

Des Tigers neuer Freund

Von Mayari

Tag 2

Ich bin wohl eingeschlafen, denn als ich wieder aufwache liege ich zusammengerollt auf Sanjis Schoß. Die Sonne steht bereits am Horizont. Mürrisch will ich mich aufrichten, aber etwas ist anders. Ich wecke Sanji dabei und er blinzelt verschlafen. Doch dann reißt er seine Augen auf und starrt mich an. „Scheiße!“ entweicht es seinen Lippen. Ich sehe ihn schief an, will fragen was los ist, aber ich bekomme nur ein leises, fragendes „Miau“ heraus. Miau? Was war denn jetzt los? „Du bist ein Tiger!“ kommt es von Sanji. Ich weiß, dass ich Schwanz, Ohren und Zähne eines Tigers habe, also warum...? Ich verstehe gar nichts mehr.

Sanji scheint es zu bemerken und erklärt es mir dann: „Du hast nicht mehr nur einzelne Körperteile eines Tigers. Du bist ein Tiger.“ Ich schaue an mir hinunter. Meine Arme, zumindest waren sie es mal sind von Gold getigertem Fell bedeckt. Ich drehe den Kopf und sehe meinen Körper an. Sanji hat Recht. Ich bin jetzt vollständig zu einem Tiger mutiert. Ich schnaufe genervt. Na super. Und nun? Wie komme ich jetzt überhaupt aus diesem Krähennest runter? Genau in diesem Moment scheint Sanji den selben Gedanke zu haben. „Wir sollten dich hier irgendwie runter kriegen.“ Er überlegt kurz. „Lass dich mal hochheben. Wenn ich dich tragen kann, bring ich dich runter, aber du musst dich irgendwie festhalten.“ erklärt er mir und ich nicke. Er nimmt mich hoch. Ich sehe, wie er sich anstrengen muss, doch er beginnt bereits die Leiter hinunter zu steigen. Unruhig peitscht mein Schwanz hin und her, aber ich halte mich an ihm fest, ohne meine Krallen in ihn zu bohren. Als wir auf der Hälfte sind merke ich wie Sanji nicht mehr kann. Er atmet schwer und seine Muskeln zittern unaufhörlich. Mit einem Knurren bewege ich mich auf seine Schulter und springe dann hinunter. Sanft lande ich auf allen Vieren. Ich schaue hinauf und beobachte genau, wie Sanji erschöpft weiter hinunter klettert. Als seine Beine endlich das Deck berühren entfährt ihm ein Seufzer und er lässt sich erst einmal auf den Boden sinken. Ich stehe neben ihm und sehe ihn an.

Er streckt eine Hand nach mir aus und ich schmiege mich an sie. Ich stupse ihn aufmunternd an.

„Chopper!“ ruft Sanji dann.

Es dauert nicht lange, da steht Chopper in der Tür und schaut zu Sanji. Als er mich sieht weiten sich seine kleinen Knopfaugen und er eilt zu uns. „Ist das Zorro?“ fragt er an den Koch gerichtet, der nur nickt. Ich schnaufe. Klar bin ich das. Wer denn sonst. Ach ja richtig. Ich bin ja jetzt ein Tiger.

„Wie ist das passiert?“ will Chopper wissen, aber Sanji zuckt nur hilflos mit den Schultern.

Der Kleine schaut mich fragend an. „Kannst du reden?“ fragt er mich dann. Klar kann

ich reden, will ich sagen, aber es kommt wieder nur ein Maunzen heraus. Verdammt. Chopper schaut traurig und auch etwas hilflos zwischen mir und dem Löffelschwinger hin und her. „Kannst du dich um ihn kümmern? Ich gehe meine Bücher nochmal durch. Vielleicht finde ich ja etwas.“ bittet Chopper und verschwindet.

Sanji schaut mich an und grinst. „Sieht so aus, als würdest du mich nicht mehr so schnell los.“ Ich knurre wütend. Unterschätz mich nicht. Diese Krallen und auch diese Zähne sind ziemlich scharf und ich kann dir dein viel zu großes Maul aufreißen. Ich gehe zur Treppe die zur Kombüse hoch führt und springe geschmeidig hinauf. Dieser neue Körper hat durchaus seine Vorteile.

Sanji folgt mir. Es ist für ihn sowieso an der Zeit das Frühstück vorzubereiten und ich leiste ihm Gesellschaft. Gewichte stemmen kann ich ja in diesem Zustand sowieso nicht. Ich lege mich in eine Ecke nahe der Tür und beobachte Sanji. Er schnippelt, hackt, schält, kocht, rührt und summt vor sich hin. Ich höre wie Ruffy heran getrampelt kommt, da fliegt auch schon die Tür auf. Sanji fährt herum und wirft ein Messer nach Ruffy. „Raus.“ knurrt Sanji unseren Chef an. Ein amüsiertes Schnauben entfährt mir und ich erhebe mich. Ich stelle meine Vorderpfoten gegen die Tür und drücke sie zu. Ruffy hat damit wohl nicht gerechnet, wodurch er sich nicht gegen die Tür wirft, sondern einfach von der Tür und somit von mir hinausgeschoben wird. Als die Tür ins Schloss fällt gehe ich zu Sanji rüber und hocke mich neben ihn. „Danke.“ kommt es von ihm und er gibt mir ein kleines Stück Fleisch, das ich gerne annehme, denn es ist noch roh. Ich richte mich auf und stehe nun auf meinen Hinterpfoten, während ich mich mit den Vorderpfoten auf der Küchenzeile abstütze. „Pfoten runter.“ kommt es von Sanji, der seine Arbeit wieder aufgenommen hat. Doch ich bleibe so und schaue zu, wie Sanji das Fleisch zerschneidet. Ich lecke mir über das Maul. Da legt sich schon eine Hand um meine Nase und drückt mich sachte runter. „Du bekommst nachher was.“

Ich schnaube genervt und streiche um Sanjis Beine, doch er ignoriert mich. Also gebe ich nach und lege mich wieder zurück in die Ecke. Von hier aus kann man mich nicht sehen, wenn man die Küche betritt.

Es dauert eine halbe Ewigkeit bis Sanji zum Essen ruft. Und er hatte noch nicht einmal dieses eine Wort zu Ende gesprochen da wurde schon die Tür aufgerissen und Ruffy kam hereingestürmt. Ich beobachte die Szene mit nur einem Auge, denn das andere halte ich geschlossen. Als Ruffy hibbelig auf seinem Platz sitzt und auch die anderen endlich rein kommen erhebe ich mich. Ruhig schreite ich durch den Raum und begrüße Chopper mit einem Stupsen in die Seite. „Ich habe leider noch nichts gefunden.“ unterrichtet er mich und ich nicke. Die Blicke der Anderen liegen auf mir und ich schnaube genervt. Na super. Heute würde es wohl noch schlimmer werden als gestern. Geschmeidig springe ich auf den Stuhl wobei mich alle außer Chopper und Sanji anstarren, als ich so am Tisch sitze. „Wo ist den Zorro?“ kommt die naive Frage von Ruffy, die ihm eine Kopfnuss von Nami einhandelt. Ich schnaube amüsiert. Als der Löffelschwinger mit einem riesigen Topf Essen an den Tisch tritt hält Nami unseren gefräßigen Teamchef in Schach, damit sich erst einmal die anderen etwas nehmen können. Sanji bringt mir einen riesigen Teller mit einem Berg rohem Fleisch und ich richte mich auf meinem Stuhl auf. Ich merke, wie mich beinahe alle beobachten, als ich anfangen zu essen. Ich bohre meine Krallen in ein Stück Fleisch und reiße ein Stück davon ab. Ruffy hat mal wieder in jedem Teller seine Finger, wodurch die Aufmerksamkeit sich erst einmal wieder auf das Essen konzentriert. Als Ruffy es auch bei mir probiert mir etwas zu klauen, ramme ich ihm instinktiv meine scharfen Krallen ins Fleisch und knurre gefährlich. Ruffy jault auf und ich sehe ihn mit gefährlich blitzenden Augen an, aber dann lasse seine Hand los. Blitzschnell zieht er sie zurück

und jammert Nami etwas vor. Von wegen wie gemein die Katze sei und ihm weh getan hat. Ich schnaube und widme mich wieder meinem Fleisch. Ich spüre die Blicke auf mir und gereizt nehme ich mein letztes Stück Fleisch ins Maul und springe vom Stuhl. Ich laufe raus aus der Küche und lege mich zwischen die Orangenbäume. Genüsslich verspeise ich das letzte Stück Fleisch und lecke mir dann die Pfoten sauber. Ich kann hören, wie sie in der Küche diskutieren. Ich höre Nami, die sagt, dass ich gefährlich sei. Sanji der seine Nami-Mausi beruhigen will. Ich knurre und erhebe mich.

Mit einem Satz stehe ich in der Küchentür und knurre laut. Sie verstummen sofort. Ich gebe einen wütenden Laut von mir und Lysop, Ruffy und Franky drücken sich an mir vorbei und verlassen beinahe fluchtartig den Raum. Es sind jetzt nur noch Chopper, Nami, Robin, Sanji und ich in der Küche. Ich gehe instinktiv zu Sanji und lasse mich neben ihm nieder. Ich muss nicht lange warten, bis er mir über den Kopf streicht. Doch ich bleibe still und schaue meine Beobachter an. Als Nami ihre Hand nach mir ausstreckt, sträubt sich mein Fell, doch sie krallt ihre Finger trotzdem in mein Fell und streicht darüber. Ich zucke nervös mit dem Schwanz. Es gefällt mir nicht, dass sie mich anfasst, doch ich halte still. Will die Angst nicht noch weiter schüren und sie auch nicht verletzen. Doch als es mir zu viel wird stehe ich abrupt auf und wechsle auf die andere Seite von Sanji. Chopper würde mich wohl kaum ungefragt berühren. Ungeduldig stoße ich Sanji mit der Schnauze an, als er mich nicht weiter streichelt. Er sieht zu mir und lächelt sanft und beginnt mich erneut zu streicheln. Ich genieße es, doch ich bleibe still. Ganz sicher werde ich nicht in Anwesenheit der Weiber schnurren! Sie reden etwas über mich und meine Situation und entschließen auf der nächsten Insel nach einem Gegenmittel zu suchen. Als sich die zwei Frauen erheben, um sich in die Sonne zu legen, bin ich zufrieden. Auch Chopper geht zurück zu seinen Büchern. Schließlich sind Sanji und ich alleine in der Küche. Ich richte mich auf und lege meine Vorderpfoten auf seinen Schoß. Genüsslich fange ich unter der streichelnden Hand an zu schnurren und schmiege mich an ihn. Ich weiß nicht, warum ich so sehr nach Sanjis Nähe und diesen Zärtlichkeiten suche, aber er gewährt sie mir.

Nach einer Weile sagt er dann: „Ich muss das Geschirr spülen und dann das Mittagessen vorbereiten.“ Er lächelte mich entschuldigend an. Ich bedanke mich, indem ich ihm kurz über die, mich streichelnde Hand lecke und gehe dann von ihm runter. Ich lasse den Smutje alleine in der Küche und lege mich an Deck in die Sonne. Nach einer Weile schlafe ich ein.

Ich erwache von dem in meinen Ohren viel zu lauten Lachen der Jungs und linse zu ihnen hinüber. Lysop hat an einem riesigen Katzenkorb gebastelt, der offensichtlich für mich bestimmt war, während die anderen beiden an Katzenspielzeug gebastelt hatten. Glauben die echt, dass ich mit diesem Ball an der Gummischnur spielen werde? Ich gehe hinüber zu Lysop und begutachte interessiert den Korb. Ich sehe ihn kurz fragend an. „Der ist für dich, Zorro.“ sagt Lysop und nickt mir zu. Ich beschnuppere den Korb und stelle mich dann darauf. Er ist weich und bequem. Zufrieden lege ich mich hinein. Doch dann hüpfte dieser dämliche Ball vor meiner Nase auf und ab. Zuerst ignoriere ich ihn, doch die Jungs sind viel zu begeistert, als dass sie mich damit in Ruhe lassen würden. Genervt schlage ich mit der Pfote nach dem Ball. He, das macht ja wirklich Spaß. Und so kommt es, dass ich tatsächlich mit diesem Ball spiele. Die drei Jungs johlen und lachen. „Was macht ihr da?“ frage Sanji, der plötzlich neben mir steht. Ich schaue ihn an. „Wir spielen mit Zorro.“ gibt Lysop überflüssiger Weise als Antwort und grinst breit. Er drückt Sanji den Ball in die Hand und die Drei rennen lachend weg. Ich sehe abwechselnd Sanji und den Ball an. „Vergiss es. Ich habe dafür wirklich keine Zeit.“ brummt Sanji. Ich schnaube enttäuscht. Sanji verdreht die Augen

und hält mir den Ball vor die Nase. Erfreut schlage ich mit meiner Pranke danach. Der Koch beobachtet mich, wie ich mit dem Ball spiele, doch nach einer Weile richtet er sich auf und hält den Ball außerhalb meiner Reichweite. Ich starre den Ball an, doch er kommt nicht näher. Erwartungsvoll schaue ich zu Sanji auf, der mich angrinst. Meckernd maunze ich und tänzle um seinen Beine. Seufzend legt er das Spielzeug weg und streichelt mich. „Ich muss das Mittagessen fertig machen. Danach spiele ich wieder mit dir, ok?“ Ich blinzle ihn an und nicke dann. Ruhig gehe ich zu meinem neuen Schlafplatz und kuschle mich in die Kissen, die den Korb inzwischen schmücken.

Der Geruch von saftigem Fleisch weckt mich und ich blinzle verschlafen. Ich gähne herzhaft und strecke meine vom Schlaf etwas steifen Glieder. Gemächlich trotte ich in die Küche. Alle sitzen schon da und essen. Sie haben also nicht auf mich gewartet. Ich hatte aber auch nicht gehört, dass man mich gerufen hatte. „Da bist du ja endlich.“ sagte Sanji und stellte mir gleich einen Teller Fleisch hin. Noch immer etwas schläfrig springe ich auf meinen Stuhl und mache mich über mein Fleisch her.

„Wir sollten heute Abend die Insel erreichen.“ gibt Nami kund. Sie muss wohl während ich geschlafen habe, die Insel entdeckt haben. Also war es nicht mehr weit bis zum Heilmittel. Doch ich beachte sie nicht weiter, sondern verschlinge weiter mein Fleisch. Ruffy lässt diesmal seine Finger von meinem Essen, was ihm eine Menge Ärger erspart. Zumindest was mich an geht, denn die Anderen am Tisch werden nicht verschont.

Nachdem alle aufgegessen haben und die Küche verlassen haben, sitze ich noch immer am Tisch und lecke mir die Tatzen sauber. „Ich habe dir Wasser hingestellt.“ kommt es von Sanji der zu einer Schale auf dem Boden deutet. Glaubt der wirklich, dass ich wie ein Köter Wasser aus einem Napf trinke? Aber ich merke wie durstig ich bin und gehe widerwillig zu dem Napf. Ich beäuge das Metall skeptisch und tunke dann meine Zunge in das kühle Nass.

Gierig trinke ich die Schale aus und lasse sie von Sanji nachfüllen.

„Ich spüle noch schnell ab, dann können wir wieder spielen. Heute Abend essen wir auf der Insel, also muss ich nichts kochen.“ sagt der Smutje und beginnt Wasser in die Spüle laufen zu lassen.

Mit einem kurzen Blick auf den Berg von schmutzigem Geschirr verlasse ich die Küche und tigere an der Reling entlang. Ruffy sitzt auf der Galion, Lysop sitzt mit Franky oben im Krähenest und halten Ausschau, Nami steht am Steuer, Robin und Chopper durchstöbern Bücher und der Koch spült das Geschirr. Es ist also relativ ruhig an Deck. Nach einer Weile setzte ich mich hin und blicke hinaus auf das Meer.

Das Meer ist fast vollkommen glatt und es geht nur ein leichter Wind. Es wird noch eine ganze Weile dauern, bis wir die Insel erreichen, obwohl man sie schon deutlich sehen kann.

Ich merke nicht, wie Sanji sich mir nähert und so zucke ich erschrocken zusammen, als sich eine Hand auf meinen Kopf legte. Ich schaue zu Sanji, der das Spielzeug in der Hand hält.

Kopfschüttelnd stupse ich Sanji an. Lust zum Spielen habe ich gerade keine.

Der Koch setzt sich hin und ich lege mich neben ihn. Er krault und streichelt mich. Mein Schnurren vermischt sich mit der Stille, doch es scheint niemanden zu wundern oder zu stören. Genüsslich räkle ich mich unter der Hand und drehe mich auf den Rücken, sodass sie mich am Bauch kraulen kann. Und das tut der Löffelschwinger auch. Zufrieden strecke ich leicht meine Zunge raus und sauge jede Berührung in mich auf.

Es beginnt zu dämmern, als mich ein Ziehen in meinem Körper unruhig werden lässt.

Schmerzhaft werden meine Glieder in die Länge gezogen und ich drücke mich von Sanji weg. Ein Grollen kommt aus meiner Kehle und Sanji ruft nach Chopper. Dieser eilt herbei und schaut mich besorgt an. Ich winde mich auf Deck, umringt von der Mannschaft, die mich besorgt mustert. Als das Ziehen endlich aufhört, merke ich sofort, dass etwas anders ist. Ich schaue an mir hinunter. Ich habe meinen Körper wieder, denke ich und streiche mir durch das Haar. Dabei bemerke ich, dass ich noch die Ohren habe. Mit einem kurzen Blick nach hinten sehe ich, dass auch der Schwanz nicht verschwunden ist. Die beiden Frauen haben sich beschämt weggedreht, da ich nackt auf dem Boden liege. Chopper reicht mir ein Handtuch und ich bedecke mich damit. „Danke.“ sage ich. Erleichterung macht sich in mir breit. Also hatte ich nicht meine Stimme verloren.

Ich richte mich auf. „Ich gehe mir mal etwas anziehen.“ brumme ich und gehe in die Kajüte. Wieder angezogen komme ich heraus und eine Flut aus Fragen überrollt mich. Ich seufze und unterbreche die Frageflut. „Leute. Ich weiß doch auch nicht was mit mir los ist. Also beruhigt euch wieder, ja?“ Ich sehe aus den Augenwinkeln, wie Sanji zu mir schaut und dann zu dem Spielzeug. Ich muss mir ein Lächeln verkneifen, denn ich erkenne die Enttäuschung in seinem Blick.

Als sich der Tumult um mich herum endlich wieder legt, gehe ich zu Sanji und lasse mich neben ihn sinken. „Danke.“ sage ich nur und lehne mich etwas an ihn. Doch bevor wir noch etwas sagen können ruft Nami: „Wir müssen wenden!“ Irritiert sehe ich zu Nami, die mit dem Kompass in der Hand am Steuer steht. „Warum das denn?“ stellt Ruffy die Frage, die jedem von uns auf der Zunge liegt.

„Die Kompassnadel hat sich plötzlich gedreht und zeigt jetzt in die entgegengesetzte Richtung!“ antwortet Nami und es bricht eine allgemeine Unruhe auf Deck aus. Wir laufen herum und bereiten das Schiff zur Wende vor und dann wenden wir. Es dauert nicht lange bis von oben Lysop ruft, dass die Insel, die jetzt hinter uns liegen müsste verschwunden ist. Und nur wenige Sekunden später wird „Land in Sicht!“ von ihm gerufen. Er zeigt Richtung Bug und da taucht sie tatsächlich, wie aus dem Nichts vor uns auf. Es dauert nicht mehr all zu lang, bis wir andocken und an Land gehen. Ich melde mich freiwillig auf das Schiff aufzupassen, denn ich habe keine große Lust angegafft zu werden. Also bleibe ich allein zurück.

Entspannt lehne ich an den Mast des Schiffes und lausche dem regen Treiben, das noch am Hafen herrscht.

Ich springe auf und verberge mich, als ich Schritte auf der Gangway höre. „Ich bins!“ höre ich. Es ist der Koch. Ich atme fast schon erleichtert auf und eile auf ihn zu. Nehme ihm etwas von dem schweren Zeug ab, das er mit sich schleppt. „Das ging aber schnell.“ sage ich und verstaue das Zeug im Lagerraum. „Ich habe mich ja auch extra beeilt.“ Ich ziehe erstaunt die Augenbrauen hoch und blicke ihn an. Er hatte sich beeilt? Etwas wegen mir?

„Die Anderen bleiben an Land.“ gibt Sanji von sich und nimmt eine Papiertüte, die er mir reicht. „Das ist für dich.“ Er grinst leicht und ich nehme die Tüte entgegen. Ich knurre bedrohlich, als ich einen Blick hineinwerfe. Darin befindet sich ein ledernes Halsband und eine ebenfalls lederne Leine. „Versteh mich nicht falsch. Wenn du morgen wieder zum Tiger werden solltest, kannst du mich wenigstens begleiten. Und die Leine mache ich dir erst um, wenn es nicht mehr anders geht.“ sagt er schnell und lächelt mich an. Er tritt auf mich zu, während ich das Halsband skeptisch mustere. Sanji greift in die Tüte und zieht das Halsband heraus. Vorsichtig hält er es mir an den Hals. „Ja, das dürfte passen.“ sagt er nachdenklich und steckt es dann zurück in die Tüte. Er nimmt mir die Tüte ab. „Ich habe dir etwas zu Essen mitgebracht.“ Er geht in

die Küche und ich folge ihm. Ich beobachte, wie er zwei Teller auf den Tisch stellt und dann eine weitere Tüte hervor zieht, aus der er gekauftes Essen zieht. Der Löffelschwinger gibt das Essen auf einen der beiden Teller und zieht dann ein weitere Tüte hervor. Aus ihr nimmt er eine rohe Keule Fleisch heraus, die er auf den anderen Teller legt und diesen mir gibt. „Danke.“ brumme ich und mache mich über das Fleisch her.

Nachdem wir fertig mit essen sind setzen wir uns raus und genießen die Stille, die inzwischen eingekehrt ist. „Wenn ich morgen tatsächlich wieder zum Tier werde...“ beginne ich, doch ich spreche nicht weiter.

„Wir sollten uns noch überlegen wie wir dich nennen, wenn du ein Tiger bist. Ich kann ja schlecht in der Stadt herum rennen und ständig 'Zorro' rufen.“ sagt er und grinst mich an.

Ich schnaube verächtlich und nicke dann zustimmend. Ja, das würde in der Tat merkwürdig sein. „Was hältst du von Kitty“ scherzt Sanji und ich knuffe ihn in die Seite. „Wag es ja nicht!“ drohe ich grinsend.

Eine Weile herrscht Schweigen zwischen uns. „Tora.“ sagt Sanji leise. Erst reagiere ich gar nicht, doch dann sehe ich ihn an. „Ok.“ Das ist alles was wir sagen.